

Braunkehlchen

von Bettina Kelm



v.l.n.r.: Bettina Kelm, Lisa Fichtl, Axel Kelm, Angelika Schneider, Wolfgang Goymann und Gebietsbetreuerin Birgit Weis

Die Entwicklung der lokalen Braunkehlchen Population in den Loisach-Kochelsee-Mooren ist alarmierend: Waren es 2008 noch 146-167 Revierpaare, konnten 2020 nur mehr 79-85 Revierpaare festgestellt werden. Rund 30 Prozent dieses regionalen Bestandes wählte seine Reviere in Randbereichen des Niedermoos mit vom Ausmähen gefährdeten Wiesen. Dort hält der negative Trend an. Zusehends verweisen Reviere. Entlang von Gräben ohne Strukturen, wo Weidehaltung aufgegeben wurde oder eine Heuwiese intensiviert wurde, weil ein kleiner Betrieb möglicherweise aufgegeben hat und seine Fläche an einen Großbetrieb abgegeben hat, wo Streuwiesen großflächig ohne Brachen zu belassen gemäht werden, dort finden Braunkehlchen schwer Lebensraum. Dieser Lebensraum muss nun so schnell wie möglich wieder aufgewertet werden. Noch haben die Loisach-Kochelsee-Moore, Bayerns Braunkehlchen TOP 1 Gebiet und eines der bedeutendsten Wiesenbrütergebiete Bayerns, großes Potenzial. Doch wenn selbst in solchen Gebieten die Erhaltung des Lebensraums nicht gelingt, sieht es künftig nicht gut aus, da sind sich Wiesenbrüterexperten einig. So auch Biologe Ingo Weiss, der die Loisach-Kochelsee-Moore schon mehrfach kartiert hat und das Gebiet wie seine Westtasche kennt. Angesichts der aufgezeigten Bestandsentwicklung und des Bruterfolgs, wäre nun seiner Empfehlung nach in den Randgebieten enorm wichtig, in den Braunkehlchenflächen und derer direkter Umgebung Habitatverbesserungen vorzunehmen, vor allem mit Stellschauben wie Kurzzeitbrachen und Gehölzentfernungen. Sonst sei das Braunkehlchen in wenigen Jahren dort Vergangenheit.

Forderungen nach Schutzmaßnahmen wiederholen sich im bayerischen Wiesenbrüterschutzbestreben seit den 1990 Jahren immer und immer wieder bei stetig schwindenden Beständen. Dabei ist die Sicherung der wichtigsten bayerischen Wiesenbrütergebiete durch geeignete Maßnahmen zum Erhalt lebensfähiger Wiesenbrüter Populationen keine Idee von ein paar „Vogelschützern“, sondern erklärtes Ziel der bayerischen Staatsregierung laut Biodiversitätsprogramm 2030.

Gebiete, in denen Wiesenbrüter überhaupt noch vorkommen, haben folglich eine ganz besondere Verantwortung.

Damit der Wiesenbrüterschutz gelingt, der zugleich den Schutz der Moore und Feuchtwiesen impliziert, muss er auch politisch gewollt sein und gefördert werden. Bedeutet zum Beispiel mehr Personal an den Behörden sowie attraktive Anreize zur Umsetzung von Schutzmaßnahmen für die Bewirtschafter. Angebote, die den Mehraufwand für mehr Artenschutz entsprechend wertschätzen und ihnen eine zuverlässige Planbarkeit bieten. Landwirtschaftliche Nutzung von Moorböden und Artenschutz muss kein Widerspruch sein. Mit Modellprojekten wurden in den Loisach-Kochelsee-Mooren in der Vergangenheit mit dem Projekt „Landschaftspflegehöfe“ schon Erfolge zum Erhalt von Streuwiesen erzielt. Auf den Klosterflächen des Zentrums für Umwelt und Kultur zeigt ein auf Jahrzehnte angelegtes Wiedervernässungsprojekt mit extensiver Beweidung, dass Nutzung und Naturschutz gelingen kann.

Eine Beweidung mit wenig Viehbesatz und robusten Rassen, bei der Nährstoffe im Kreislauf bleiben und Artenreichtum erhalten bleibt. Wo das gelingt, haben Wiesenbrüter dauerhaft eine Zukunft. Wir sind spät dran. Seit 2021 gibt es daher ein Projekt des Landratsamtes, in dem mit Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer, Neststandorte gesucht werden. Dank der Mitarbeit der Bewirtschafter der Flächen, konnten die gefundenen Nester in der Regel geschützt werden. Das Braunkehlchenprojekt hätten wir schon vor 12 Jahren schon gut gebrauchen können. Doch ich bin ganz sicher, dass wir einen Wandel noch schaffen können, wenn alle Akteure jetzt an einem Strang ziehen.



Braunkehlchen, Jungvogel



v.l.n.r.: Anneliese Wunderlich, Karlheinz Steinberger und Wiesenbrüterberaterin Rosella Roth



Braunkehlchen, Männchen

Auszug aus
Zeitschrift für Ökologie & Vogelschutz
„EISVOGEL“
Mitgliedermagazin 2022

Impressum

Eisvogel-Zeitschrift für Ökologie und Vogelschutz, Ausgabe Nr. 34

Herausgeber: Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen
im Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Auflage: 2500 Exemplare
Erscheinungsweise: jährlich
Redaktion: Dr. S. Tappertzhofen
Layout: Dörte Manthey-Weser, Jonas Meyer
Umschlag: Dagmar Rogge

Bildnachweis

A. Arends S.3/34; Bayr. Vermessungsverwaltung S.15/23; Bliemsrieder, S.37;
C. Bosch, LBV-Bildarchiv S.14; Dr. O. Broders, LBV-Bildarchiv S.35; E. Burghardt S.21;
F. Degele S.32; T. Dürst, LBV-Bildarchiv S.27; K. Enders S.27; A. Hartl, LBV-Bildarchiv S.19;
M. Held S.2; H. Henderkes, LBV-Bildarchiv S.8; E. Hofmann S.13; A. Kelm S.9;
B. Kelm S.5/9/10; H. Schoenecker S.5; J. Klenk S.36; Landratsamt Bad Tölz-WOR S.38;
LBV S.2/17/28; K. Lichtenauer S.32; Dr. C. Moning, LBV-Bildarchiv S.19; D. Müller S.13;
R. Müller S.22; S. Tappertzhofen S.20/24/26/27; R. Schmidt, S.19; S. Stückl S.20;
R. Sturm, LBV-Bildarchiv S.14/15; Z. Tunka, LBV-Bildarchiv S.7/19; A. Vogel S.8;
G. Weidlich S.6/18/29; B. Weis S.30/31; H. Werner, S.37; I. Wiedenbauer S.28;
Y. Wild S.33/34; W. Wintersberger S.7; K. Wothe S.10; G. Ziegler, LBV-Bildarchiv S. 11;
D. Troidl S.4

Kreisgeschäftsstelle

Bahnhofsstr. 16
82515 Wolfratshausen
Tel.: 08171/27 303
Fax: 08171/649 120
Email: toelz@lbv.de
Internet: bad-toelz.lbv.de

Bankverbindung

Sparkasse Bad Tölz - Wolfratshausen
IBAN - DE87 7005 4306 0570 0213 60
BIC - BYLADEM 1WOR

Raiffeisenbank Isar-Loisachtal eG
IBAN - DE62 7016 9543 0001 0282 00
BIC - GENODEF 1HHS